Archimaera, issue: Einfügen/ Insertions

20.01.2014
Eingabeschluss : 24.02.2014

Adria Daraban

[English version below]

Call for Papers: Archimaera # 6: EINFÜGEN

Keine Architektur entsteht im leeren Raum – sie ist stets eingebettet in einen wie auch immer gearteten Kontext. Zunächst einmal ist dies der jeweilige Ort, an dem sie errichtet worden ist oder errichtet wird. Er ist geprägt durch seine unmittelbare Nachbarschaft, den Charakter eines Stadtquartiers oder einer Landschaft. Architektur steht darüber hinaus in einem Verhältnis zur Geschichte dieses Ortes, zu historischen Kontinuitäten oder zu Verwerfungen, die im Wechsel von Stilen, Materialien oder Maßstäben sichtbar werden.

Eine wichtige Aufgabe der Architektur ist und war stets der Umgang mit Vorhandenem, seien es einzelne Bauten oder ganze Quartiere. Der Prozess ihrer Erhaltung ist mit der Fortschreibung, also der Sanierung, dem Weiterbau oder der Nutzungsänderung des Bestehenden verbunden. Dieses Fortschreiben macht Einfügen nötig, welches sehr unterschiedlich motiviert sein kann. Mal ist eine nutzungsbedingte oder eine schlichtweg gewünschte Ergänzung maßgeblich, mal eine nötig gewordene Reparatur. Einfügen kann auf verschiedenen Maßstabsebenen erfolgen; im Kleinen wird ein Materialwechsel durch kaum mehr als eine Fuge angezeigt, im Großen handelt es sich um einen großflächigen städtebaulichen Eingriff. Es kann zudem sehr verschiedene Ausdrucksformen annehmen. So sind Spolien oder Zitate Indizien für die beabsichtigte Rückbindung an historische Epochen oder an konkrete Gebäude, oder die Unterscheidung des Neuen ist ein Zeichen der bewussten Abgrenzung vom Alten.

Hier stellt sich also die Frage nach der Strategie, der ein architektonischer Eingriff folgt: Das Einfügen steht dialektisch dem Abheben gegenüber. Die harmonische Ergänzung des Alten durch Neues ist ebenso denkbar wie die bewusste Distanzierung des Neuen vom Alten, um es als Eingriff lesbar zu machen. Diese unterschiedlichen Haltungen finden ihre Gemeinsamkeit darin, dass beiden ein – wenn auch nicht

immer reflektiertes – Werturteil über den Bestand eingeschrieben ist.

Versteht man Architektur als ein Kontinuum, in dem jedem Werk bereits seine potentielle Fortsetzung eingeschrieben ist, so bietet Einfügen die Möglichkeit zur Vervollständigung, die in jedem unabgeschlossenen Moment liegt. Ein als Weiterbauen verstandenes Bauen geht immer schon mit Interpretation einher. Damit gewinnt neben dem baulichen Eingriff auch dessen zeitlicher Aspekt, dessen Geschichtlichkeit einen Einfluss auf das Architekturschaffen. Einerseits stellt der Eingriff einen Teil, nämlich die jüngste Zutat eines historischen Prozesses dar, andererseits drückt er eine spezifische Haltung zum Vorhandenen aus. Doch auch die Umkehrung dieser Sichtweise ist möglich. So ließe sich nicht nur aus der Perspektive eines späteren, also eines rückblickenden Zeitalters nach dem Stellenwert des Einfügens fragen. Auch antizipierte Interventionen der Zukunft können zum Thema von Architektur werden, wenn sie sich bewusst als „offen“ oder „unfertig“ versteht. Aus dieser Perspektive stellt Einfügen ein Alternativkonzept zur Idee des Gesamtkunstwerks dar, eine Einladung zum zeitüberspannenden Dialog unterschiedlicher Gestalter.

Die sechste Ausgabe von archimaera widmet sich dem Thema Einfügen: Wir laden zu architektur- und städtebauhistorischer, kunst- und kulturgeschichtlicher, theoretischer und praktischer Behandlung der oben angeregten wie auch weiterer Fragen des Einfügens ein. Neben wissenschaftlichen Beiträgen sind künstlerische Interpretationen und Projekte zum Thema sehr willkommen.

Bitte senden Sie Vorschläge für Beiträge in Form eines Exposés von max. 2.500 Zeichen bzw. einer Arbeitsprobe bis zum 24. Februar 2014 an archimaera # 6, Adria Daraban und Rainer Schützeichel: einfuegen@archimaera.de

Die Auswahl der Beiträge erfolgt bis zum 15. März 2014. Die ausgewählten Beiträge sind in ausgearbeiteter Form bis zum 15. Juli 2014 einzureichen. Fristen:
24. Februar 2014 (Exposés)
15. Juli 2014 (Full Papers)
www.archimaera.de
www.archimaera.ch

--

Call for Papers: Archimaera # 6: EINFÜGEN (INSERTIONS)

Architecture is always inserted into and dependent on a certain context. The specific place where it has been built, the immediate vicinity, the character of a part of town or a landscape leaves its

mark on it. Besides that, architecture is connected to the history of a place or to historic continuities or breaks with the past that are visible in the change of styles, materials, or scale.

An important task of architecture has always been a negotiation between the new and the existing, whether dealing with single buildings or with whole districts of a city. The processes of preservation or replacement are connected to the continuation of existing structures, either by redeveloping, by adding parts or by changing their use. All these phenomena are forms of insertions. These can be motivated in various ways: The main reason can be the adding of parts that became necessary or were simply desired, or it can be repairs that urgently had to be undertaken. Insertions are possible in different scales: In a small scale, joints may discreetly hint at newly added materials, and in a large scale, insertions may comprise whole parts or new quarters of a city. Insertions may also be staged in very different ways: On the one hand, spolia or citations can indicate an intended connection to historic epochs or certain buildings, and on the other hand, a clear differentiation of newly added parts can manifest a dissociation towards the old.

Architectural interventions therefore stick to different strategies. Insertions and dissociations may namely be described and understood as a dialectic pair, because a harmonic addition is just as conceivable as a strict differentiation that makes an intervention legible. These different strategies find their common ground in the fact that they are judgements on the existing, be it reflected or not.

If architecture is understood as a historic process in which every work already bears the option of its continuation, insertions offer the possibility of completion. The act of inserting has always been accompanied by interpretation and forms of presentation, which makes obvious the importance of historicity for architecture: On the one hand, an architectural intervention itself becomes a part of a historical building process, and on the other hand, it expresses the planer’s attitude towards the existing. In addition, when asking for the importance of insertions, one could not only look at it from the perspective of a later age that is looking backwards. It is also possible to think of anticipated interventions in the future to an architecture that defines itself as “open” or “unfinished”. From this point of view, insertions would become an alternative concept to the idea of a total work of art, that is, an invitation to a dialogue between architects of different times and epochs.

archimaera # 6 is dedicated to the topic “insertions”: It invites architects and urban planners, artists, art historians and cultural

historians for contributions dealing with the phenomenon of insertions. Apart from scientific contributions, artistic interpretations or projects are also very welcome.

Please send your proposals as an exposé of max. 2.500 characters or as a sample of work by 24th February 2014 to archimaera # 6, Adria Daraban and Rainer Schützeichel: einfuegen@archimaera.de

The editorial board will decide about the contributions until 15th March 2014. Accepted contributions have to be submitted as completed manuscripts until 15th July 2014. Deadlines:
24th February 2014 (exposés)
15th July 2014 (full papers)
www.archimaera.de
www.archimaera.ch

Quellennachweis:
CFP: Archimaera, issue: Einfügen/ Insertions. In: ArtHist.net, 20.01.2014. Letzter Zugriff 23.11.2026. <https://arthist.net/archive/6807>.